

Einführung

HORST NIESYTO

Medienpädagogik ist eine **wissenschaftliche Disziplin** und zugleich ein **Praxisfeld**. Medienpädagogik bezieht sich auf die Gesamtheit aller pädagogisch relevanten Fragestellungen und Problemfelder mit Medienbezug einschließlich theoretischer, empirischer und handlungsbezogener Grundlagen. Die **Veralltäglichung** der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, die Bedeutung der Medien für die gesamte Wirklichkeitserfahrung und Identitätsbildung machen es erforderlich, sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem komplexen Gegenstandsbereich anzunähern. Eine Reduktion von Medienpädagogik auf eine Pädagogik der Bildungsmedien oder auf bestimmte medienkundliche und medienzieherische Aufgaben ist nicht möglich. Eine zeitgemäße Medienpädagogik erfordert deshalb die Aneignung von **Grundlagenwissen** und **Kompetenzen** in folgenden zentralen Bereichen:

1. Medienangebote und gesellschaftliche Medienentwicklung
2. Mediennutzung und Mediensozialisation
3. Medienpädagogische Ziele und Praxisformen; Produktion und Gestaltung mit Medien
4. Lehren und Lernen mit Unterrichtsmedien (Mediendidaktik)
5. Medienpädagogische Forschung.

Der **Paradigmenwechsel** in der Medien- und Kommunikationsforschung - von der Frageperspektive „Was machen die Medien mit den Menschen?“ hin zur Frageperspektive „Was machen die Menschen mit den Medien?“ - bedeutet nicht, medien-spezifische Entwicklungen und Qualitäten, medien-ästhetische, technologische und wirtschaftliche Aspekte gering zu schätzen. Mediensozialisation hat stets die Wechselwirkung von gesellschaftlichen Medienangeboten und individueller Rezeption zu beachten. Die kritische Diskussion bestimmter Medienentwicklungen ist in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen. Stichworte sind u. a.:

Kommerzialisierung und globale Standardisierung von Medienangeboten, technologieorientierte Entwicklungen im Bereich Multimedia, Herausbildung von neuen Formen einer medialen „Zwei-Klassengesellschaft“.

Für die **Weiterentwicklung** medienpädagogischer Theorie und Praxis ist es m. E. wichtig, das „**Pädagogische**“ in der Medienpädagogik stärker zu akzentuieren. Hierzu gehören u. a.

- anthropologische Grundfragen, die mit der Nutzung von Medien verbunden sind, z. B. Fragen ästhetisch-symbolischer Weltaneignung, medialer und nicht-medialer Formen menschlicher Kommunikation (Symbolverstehen und medien-ästhetische Bildungsprozesse);



- Fragen medienvermittelter Werte und Normen für den Prozess der Lebensbewältigung und der Identitätsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen (Mediensozialisation und Werteeziehung);

- die Reflexion des Wechselverhältnisses von medialer Selbstsozialisation und pädagogischen Arrangements zur Förderung von Medienkompetenzen;

- die Ausdifferenzierung medienpädagogischer Konzepte unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Unterschiede (sozial-ästhetischer Ansatz);
- die stärkere Integration medien-didaktischer Überlegungen in allgemein-didaktische Konzepte.

Die **Abteilung Medienpädagogik** an der PH Ludwigsburg legt im Hinblick auf die Aufgaben der Lehrerbildung an Grund-, Haupt- und Realschulen ein besonderes Gewicht auf die Vermittlung von Medienkompetenzen, die einen handlungsorientierten und aktiven Umgang mit Medien betonen.

Hierzu gehören vor allem:

- die Förderung verschiedener Formen einer **aktiven Medienarbeit**, die Schülerinnen und Schüler, Mädchen und Jungen zur Eigenproduktion mit Medien anregt;
- die Förderung assoziativer und kreativer Formen der Medienaneignung, die an vorhandenen Kompetenzen ansetzen und **subjekt- und lebensweltbezogene** Formen des symbolischen Selbstaudrucks mit Medien unterstützen;
- die pädagogisch sinnvolle Integration **multimedialer** Techniken in mediengestalterische Ausdrucksformen und mediendidaktische Lernarrangements;
- die besondere Förderung von Kindern und Jugendlichen aus **sozial und bildungsmäßig benachteiligten** Verhältnissen;
- die Förderung der Kooperation von **schulischer und außerschulischer** Medienpädagogik sowie von **interkultureller** Medienarbeit;
- die Förderung medienpädagogischer und medienethnologischer **Forschungsprojekte**, die sich vor allem auf die Exploration der Medienaneignung von Kindern und Jugendlichen beziehen.

Medienpädagogik in Ludwigsburg bedeutet zugleich **interdisziplinäre Zusammenarbeit** mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fächern. Die vielfältigen Angebote und die Verankerung der Medienpädagogik in den Fächern (integrative Medienpädagogik) sind nur auf der Basis dieser Kooperation möglich. Medienpädagogik kann inzwischen im Rahmen verschiedener **Studiengänge** in Ludwigsburg studiert werden:

- im grundständigen Lehramtsstudium für die Grund-, Haupt- und Realschule sowie für den sonderpädagogischen Bereich;
- als Wahlpflichtfach „Medienpädagogik mit Spiel- und Theaterpädagogik“ im Diplomstudium, Studienrichtung Erwachsenenbildung;
- als spezielles Erweiterungsstudium.

Neben verschiedenen Seminaren und Projekten hat sich das „Interdisziplinäre Zentrum für Medienpädagogik und Medienforschung“ (IZMM) zum instituts- und fakultätsübergreifenden Ort für die Kooperation in Lehre und Forschung entwickelt. Die Idee zur Ringveranstaltung „Medienpädagogik in Ludwigsburg“ ist aus diesem Arbeitszusammenhang heraus entstanden.

Wichtige Links und Literaturhinweise

- [Grundlagenliteratur zur Medienpädagogik](#)
- [Schulartenbezogene Literatur zur Medienpädagogik](#)
- [Kommission Medienpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, DGfE \(Medienpädagogik als wissenschaftliche Disziplin\)](#)
- [Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V., GMK \(größter medienpädagogischer Dachverband in Deutschland\).](#)

Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik

Hinweise zur Manuskriptgestaltung

Die einzelnen Beiträge sollen einen Umfang von 15 Seiten nicht überschreiten. Sie enthalten neben der eigentlichen Darstellung eine Kurzzusammenfassung in deutscher Sprache. Die Kurzzusammenfassung sollte etwa einen Umfang von 10 Zeilen haben.

Die Beiträge sollen einen Hinweis darauf enthalten, wo die dem Beitrag zugrundeliegenden Veröffentlichungen zugänglich bzw. erschienen sind.

Die Autor/innen sollen sich mit einer Kurzbiografie (möglichst mit Foto) kurz vorstellen. Auf die Homepage des Autors/der Autorin wird ein Link gesetzt.

Die Manuskripte können neben dem eigentlichen Fließtext auch Bilder, Grafiken oder Tabellen enthalten. Allerdings ist zu beachten, dass sich dadurch die Ladezeiten der einzelnen Seiten erhöht. Links zu Literatur und verwandten Seiten im Web müssen gekennzeichnet sein.

Die Manuskripte werden auf Diskette oder elektronisch per **E-mail** eingereicht.